



Genitalverstümmelung in Hamburg – Verbreitung und Gefährdung

Verbreitung bei Mädchen und Frauen (Alter 15 - 49 Jahre)		Jahr der Erhebung	Frauen und Mädchen in Hamburg nach Staatsangehörigkeit	davon minderjährige Mädchen (bzw. bis 19 Jahre)
Ägypten	95,8 %	2005	436	120
Äthiopien	74,3 %	2005	89	14
Benin	16,8 %	2001	93	24
Burkina Faso	72,5 %	2005	43	15
Dschibuti	93,1 %	2006	k.A.	k.A.
Elfenbeinküste	41,7 %	2005	158	48
Eritrea	88,7 %	2002	32	1
Gambia	78,3 %	2005	146	36
Ghana	3,8 %	2005	2.847	490
Guinea	95,6 %	2005	69	21
Guinea-Bissau	44,5 %	2005	75	21
Kamerun	1,4 %	2004	209	40
Kenia	32,2 %	2003	262	28
Liberia 1)		45 %	31	8
Mali	91,6 %	2001	27	6
Mauretanien	71,3 %	2001	8	2
Niger	2,2 %	2006	18	9
Nigeria	19 %	2003	423	89
Senegal	28,2 %	2005	42	5
Sierra Leone	94 %	2005	33	11
Somalia	97,9 %	2004	10	3
Sudan	90 %	2000	15	2
Tansania	14,6 %	2004	20	-
Togo	50 %	1994	651	207
Tschad	44,9 %	2004	1	-
Uganda		5 %	32	4
Zentralafrik. Rep.	25,7 %	2005	-	-
Gesamt Afrika			5.770	1.204
Indonesien 2)	bis 90%		571	81
Malaysia 2)			97	3
Jemen	22,6 %	1997	7	1
Kurdistan/Nordirak 2)	60 %	2008	282	90
GESAMT gefährdete bzw. betroffene Mädchen/Frauen			6.727	1.379

Quelle: Statistikamt Nord, Stand 31.12.2011

Erläuterungen:

Für Hamburg beträgt die Höchstzahl der von FGM betroffenen Mädchen und Frauen mit Staatsangehörigkeit eines verstümmelungs-relevanten Staates 6.727

Rein nach der AusländerInnenstatistik beträgt die Höchstzahl gefährdeter Kinder bis zu 1.379.

Auch werden in Hamburg jährlich zwischen 150 und 250 Mädchen mit mindestens einem Elternteil aus einem FGM verübenden Land geboren, die ebenfalls gefährdet und schutzbedürftig sind.

In der Tabelle kann naturgemäß nicht die Dunkelziffer der sich illegal in Deutschland aufhaltenden Migrantinnen und ihrer Töchter aus FGM praktizierenden Ländern berücksichtigt werden.

Zur durchschnittlichen Verbreitungsrate im Herkunftsland:

Alle Daten wurden erhoben von MICS (Multiple Cluster Indicator Surveys), DHS (Demographic and Health Surveys) und anderen landesweiten Studien von 1997 bis 2006, veröffentlicht von der WHO 2008 („Eliminating Female genital mutilation. An interagency statement“).

Hinweis: Die Verbreitungszahlen der jeweiligen Länder können nicht auf die gemeldeten MigrantInnen in Deutschland übertragen werden. Dies würde zu einem eklatant verfälschten Ergebnis führen. Grund: Die Schätzungen der landesweiten Genitalverstümmelungsraten berücksichtigen die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung in den FGM-praktizierenden Ländern. Die Zusammensetzung der ethnischen Gruppen der MigrantInnen in Deutschland kann so stark von der Verteilung im Herkunfts-land abweichen, dass für eine genaue Bestimmung der gefährdeten bzw. betroffenen Mädchen und Frauen eine exakte Ermittlung der ethnischen bzw. regionalen Herkunft notwendig wäre. Da diese Daten in der Statistik bislang nicht erfasst werden, müssen alle Angaben der Herkunftsländer zugrunde gelegt werden, um eine verlässliche Größe zu erhalten, d.h. die Höchstzahl der gefährdeten bzw. betroffenen Mädchen und Frauen in Deutschland.

1) Die Daten für Liberia stammen aus einer Studie von Yoder und Khan, 2007.

2) Die Daten stammen aus systematischen Erhebungen von WADI e.V., 2004 bis 2008.